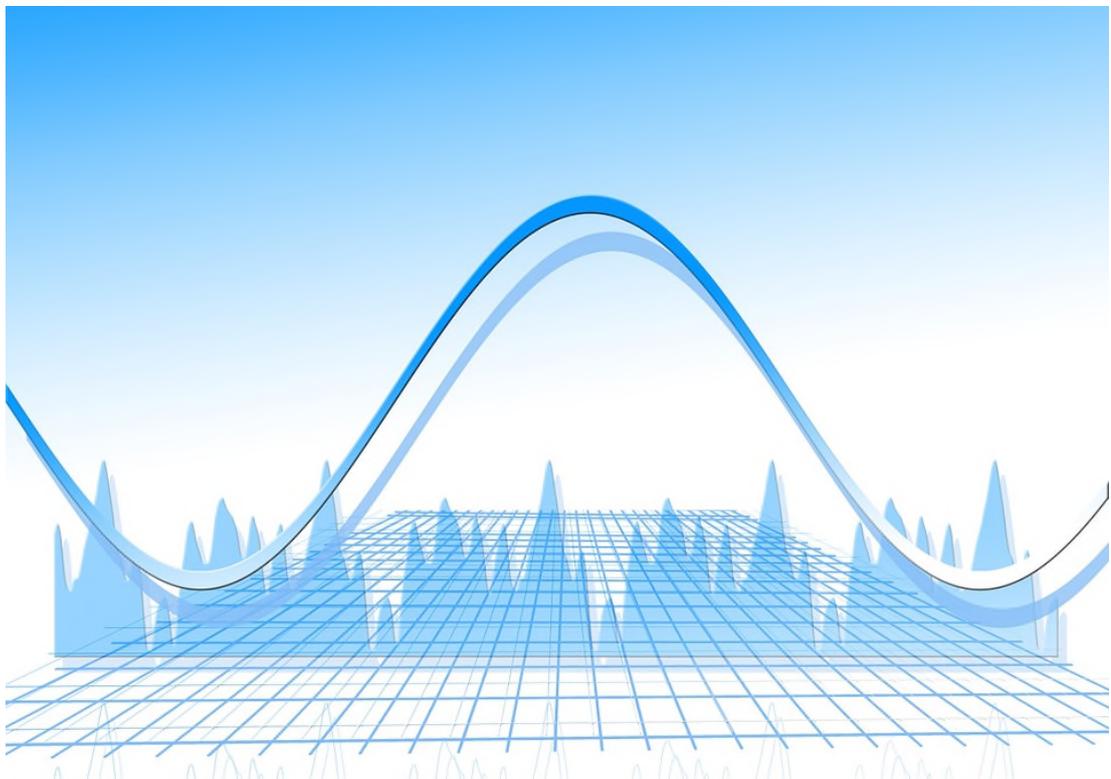


Konzept und aktuelle Ergebnisse des Integrationsmonitors für die Stadt Offenbach

Stadt Offenbach am Main

Arbeitsförderung, Statistik und Integration



Statistik aktuell Nr. 20, August 2019

Inhalt

Aktuelle Ergebnisse des Integrationsmonitorings für die Stadt Offenbach.....	2
A. Bevölkerung.....	4
1) Bevölkerung mit Migrationshintergrund.....	4
2) Migrationsberatung in Offenbach.....	8
3) Segregation.....	9
4) Fluktuation der Bevölkerung	11
B. Bildungs- und Erwerbsbeteiligung.....	12
C. Armut und Bezug von Leistungen der Grundsicherung	17
D. Indikatoren für kulturelle Teilhabe.....	19
E. Identifikation mit Gesellschaft und Staat.....	20
F. Vielfalt in Staat und Verwaltung	21
Impressum	23

Aktuelle Ergebnisse des Integrationsmonitorings für die Stadt Offenbach

Der vorliegende Integrationsbericht ist die dritte überarbeitete und aktualisierte Auflage des Berichts Statistik aktuell Nr. 17 vom September 2016. Die Daten wurden aktualisiert für das Jahr 2017 und soweit verfügbar für das Jahr 2018 dargestellt. Es werden die jeweils letztverfügbaren Daten verwendet.

Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration formulierte 2007 als Ziel von Integrationsmonitoring, Integrationserfolge und -defizite und damit die Wirkung von Integrationsmaßnahmen sichtbar zu machen. Diese Erkenntnisse sollen dann die Grundlagen für politische Entscheidungen bilden. Darüber hinaus können mit Hilfe des Integrationsmonitorings Prioritäten überprüft und abgestimmt werden. Dabei spielen die Erkenntnisse eine Rolle, dass auch den Kommunen Integrationsdefizite hohe Kosten verursachen.

Mit dem hessischen „Integrationsmonitor“, werden die Situation in Hessen und der Regionen mit Blick auf integrationsrelevante Themen genauer beobachtet und Entwicklungen aufgezeigt. Damit werden Fortschritte bei der Erreichung integrationspolitischer Ziele überprüfbar gemacht. Das Land Hessen hat inzwischen mehrere Berichte zum Integrationsmonitoring veröffentlicht, zuletzt den für das Jahr 2018. Darin werden wieder das Konzept als auch eine

Fülle von Daten präsentiert¹. Kommunen, welche ebenfalls ein Monitoring vornehmen, werden dort ebenfalls aufgeführt (s. Fn 1)

Die Stadt Offenbach setzt den Weg, ein lokales Integrationsmonitoring aufzubauen weiter fort und stellt die Ergebnisse für Öffentlichkeit, Politik und Verwaltung zur Verfügung.

Offenbach hat unter den kreisfreien Städten in Deutschland den höchsten Ausländeranteil. Dieser hat sich in den letzten Jahren deutlich erhöht und es ist davon auszugehen, dass dieser Trend aufgrund der weiterhin dynamischen Zuwanderung auch in den nächsten Jahren weiter wirksam sein wird.

Integration ist ein komplexer und vieldimensionaler Prozess, für den es keine einfachen Messmethoden gibt. Vielmehr ist eine Vielzahl von Indikatoren notwendig, die jeweils einen bestimmten Teilaspekt von Integration erfassen, oft auch nur indirekt und über die Beobachtung von Phänomenen, die man als relevant für Integration hält.

Der Hessische Integrationsmonitor unterscheidet die strukturelle, die soziale, die kulturelle und die „identifikatorische“ Dimension von Integration. Für die strukturelle Dimension werden Daten zum Zugang zu Bildung, Erwerbsarbeit und zur Partizipation an Erwerbsarbeit ausgewertet. Bei der sozialen Dimension geht es um Daten zu Lebensformen von Immigranten etwa Daten zu Gesundheit, zu bürgerschaftlichem Engagement oder die Teilnahme und Akzeptanz bei sozialen Aktivitäten wie zum Beispiel bei Vereinsmitgliedschaften der Aufnahmegesellschaft. Im Hinblick auf die kulturelle Dimension der Integration werden beispielsweise die Daten zum Spracherwerb und zum Sprachstand, die Mediennutzung oder die positive Einstellung zu interreligiöser und interethnischer Eheschließung beobachtet. Mit Blick auf die „identifikatorische“ Dimension versucht man, aus bestimmten Daten Hinweise abzuleiten, inwieweit sich Immigranten mit dem Aufnahmeland Deutschland, dem Land Hessen oder auch der Stadt oder Region, in denen sie leben, identifizieren und eine innere Bindung dazu aufgebaut haben.

Der Hessische Integrationsmonitor wertet dazu 50 Indikatoren aus, die aus den verschiedensten statistischen Aggregaten gewonnen werden. Zu einigen dieser Indikatoren liefern die Kommunen, auch die Stadt Offenbach, die Datengrundlagen, andere werden aus verschiedensten Landes- und Bundesstatistiken, einige aus besonderen Befragungen gewonnen. Diese Daten stehen für unterschiedliche Zeiträume zur Verfügung. Die Aussagekraft muss für jeden der Indikatoren gesondert geprüft und bewertet werden. Nicht alle Indikatoren bilden ihren Gegenstand vollständig ab. Aber insgesamt ist mit dem Hessischen Integrationsmonitor eine eindrucksvolle Datensammlung verfügbar, die die Situation der Immigrationsbevölkerung in Hessen sehr detailreich darstellt und es zumindest ansatzweise erlaubt, im Zeitverlauf auch die Fortschritte bei der Integration und den Erfolg der Integrationspolitik zu bewerten.

Das Amt für Arbeitsförderung, Statistik und Integration ist an der Erstellung des Integrationsmonitors mit Datenlieferungen beteiligt. Diese Daten enthalten auch für die Situation in der Stadt Offenbach interessante Informationen, die für Bürger, Politik und Verwaltung nützlich sein können.

Sie ergänzen die inzwischen sehr ausdifferenzierte Sozial- und Bildungsberichterstattung der Stadt, bei denen die Themen Immigration und Integration naturgemäß ebenfalls eine bedeutende Rolle spielen².

¹ Siehe: <https://integrationskompass.hessen.de/integrationsmonitoring> und <https://integrationskompass.hessen.de/monitoring/kommunales-integrationsmonitoring-hessen>

A. Bevölkerung

1) Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Die Stadt Offenbach hat einen weit überdurchschnittlichen Anteil von Bevölkerung mit Migrationshintergrund (Ausländer und Deutsche mit Migrationshintergrund). Für Hessen gibt es Daten für diese Kategorie aktuell bis 2017.

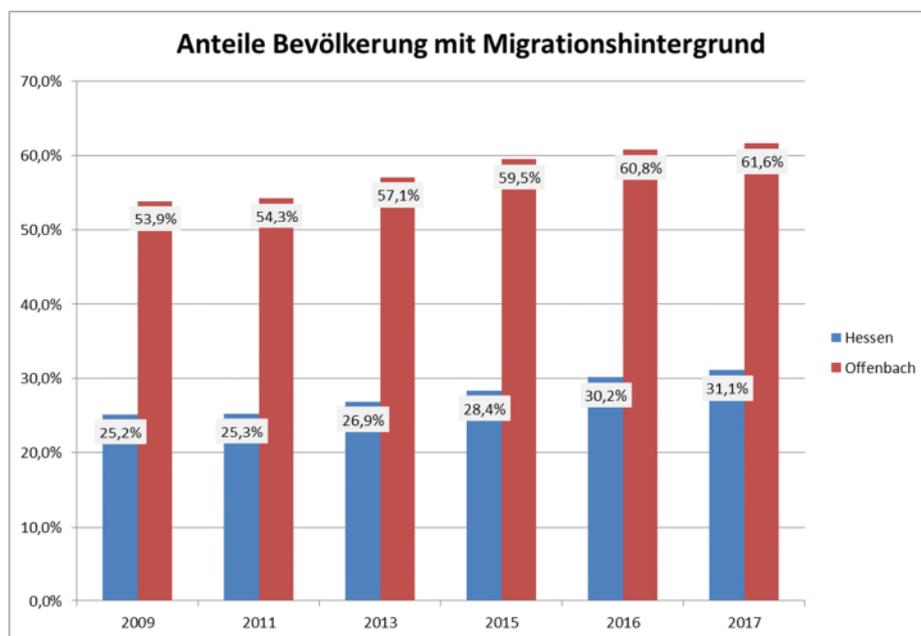


Abb. 1, Quelle: Stadt Offenbach, Amt 81; Integrationsmonitor Hessen, Destatis

Die Bevölkerung in Offenbach wächst nach den Daten der Bevölkerungsfortschreibung der Stadt weiter – von 133.827 im Jahr 2016 auf 138.335 im Jahr 2018. Dieses Bevölkerungswachstum verdankt sich dem Wachstum der Gruppen der Nicht-Deutschen und der Deutschen mit Migrationshintergrund. Die Gruppe der Deutschen ohne Migrationshintergrund ist weiter rückläufig und hatte 2018 nur noch einen Anteil von etwas über 37 Prozent an der Bevölkerung.

² Sozialbericht 2018 herunterladbar unter

https://www.offenbach.de/medien/bindata/of/presse/Sozialbericht_OF_2018_Endfassung.pdf;

Bericht Erziehung und Bildung in Offenbach 2018 (EBO): www.offenbach.de/bildungsdaten

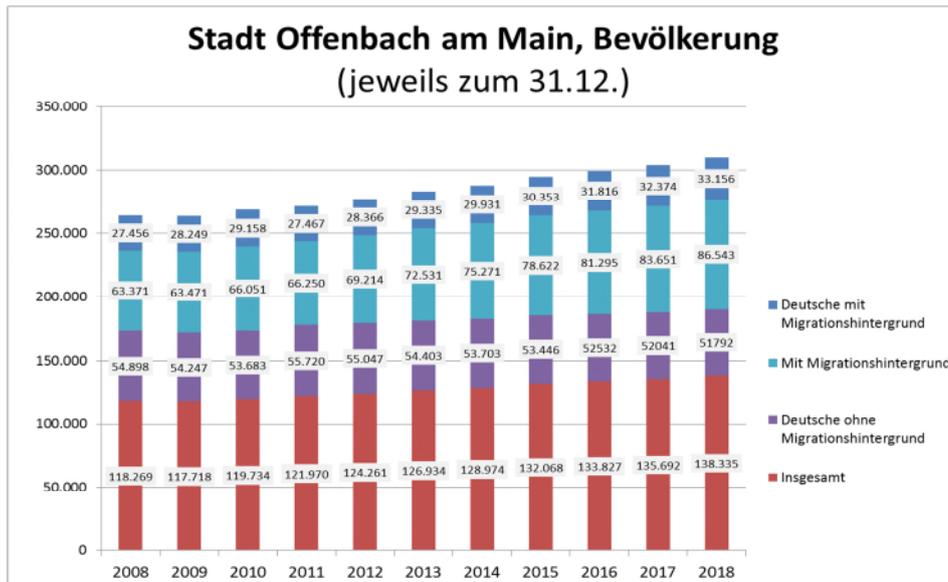


Abb. 2, Quelle: Stadt Offenbach, Amt 81

Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund liegt dementsprechend bei 62,6 Prozent.

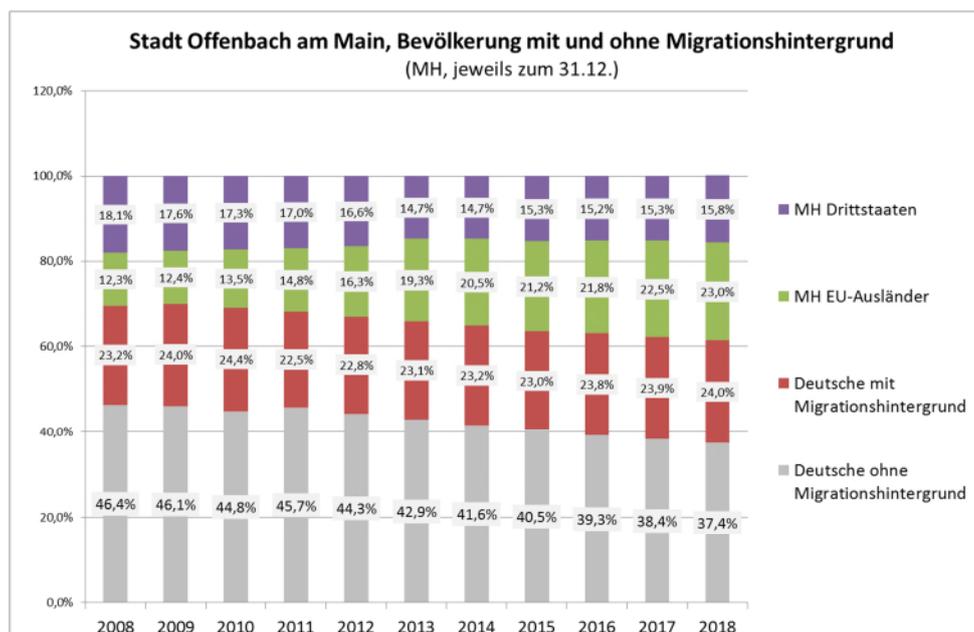


Abb. 3, Quelle: Stadt Offenbach, Amt 81

Bezogen auf den Aufenthaltsstatus ist der Anteil der Nicht-Deutschen mit befristetem Aufenthaltsstatus in den Jahren 2017 und 2018 nach dem Jahr 2014 wieder leicht angestiegen. Der Anteil der Nicht-Deutschen mit unbefristetem Aufenthaltsstatus ist seit dem Jahr 2005 hingegen rückläufig und von 43,6% auf 27,8% im Jahre 2018 zurückgegangen. Der Anteil der Nicht-Deutschen ohne Freizügigkeitsbescheinigung ist im Gegenzug weiter angestiegen.

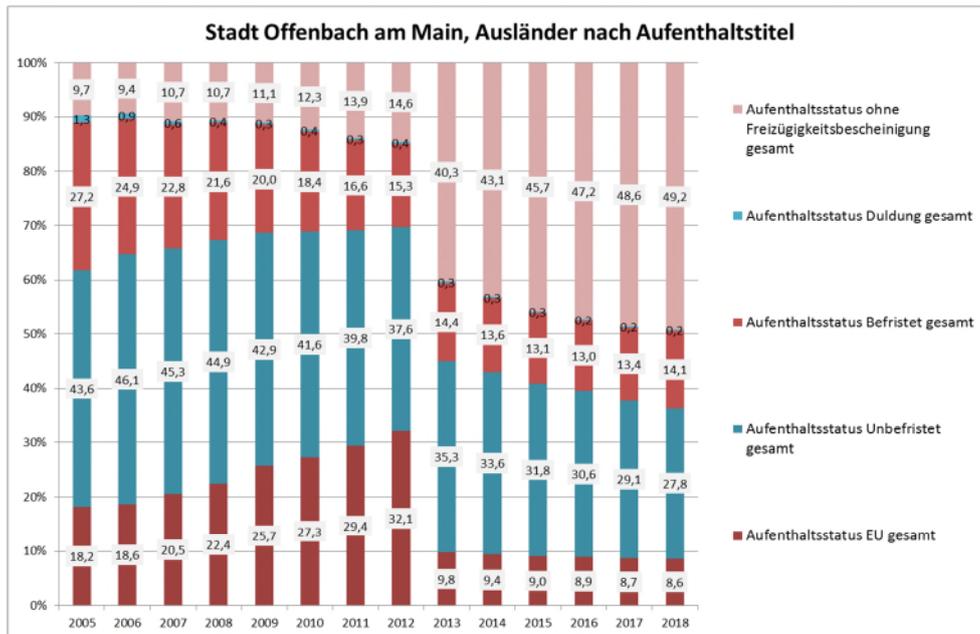


Abb. 4, Quelle: Stadt Offenbach, Amt 81

Betrachtet man die Verteilung der nicht-deutschen Bevölkerung auf einzelne Nationalitäten fällt auf, dass sich knapp zwei Drittel dieser Gruppe auf acht große Gruppen verteilen.

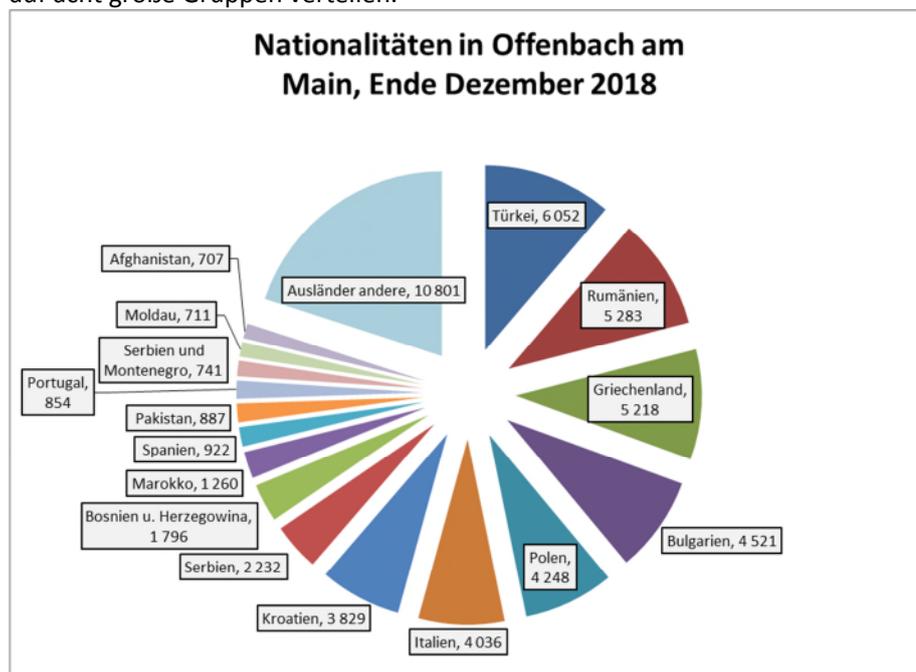


Abb. 5, Quelle: Stadt Offenbach, Amt 81

Die Türken stellen seit vielen Jahren die größte Ausländergruppe. Der Abstand zu den nächstgrößeren Gruppen ist jedoch in den letzten fünf Jahren kleiner geworden. Eine relativ gleichmäßige Verteilung der nicht-deutschen Bevölkerung über verschiedene Herkunftsnationalität

ten kann als günstiger Faktor für Integration angesehen werden, insofern die Herausbildung geschlossener ethnischer Milieus damit nicht begünstigt wird.³

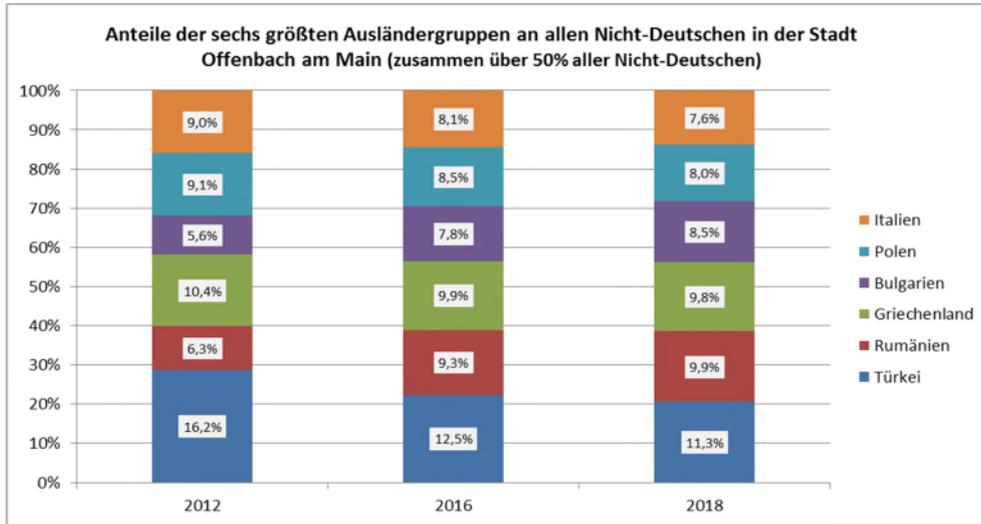


Abb. 6, Quelle: Stadt Offenbach, Amt 81

Der Anteil der Ausländer, die sich schon 20 Jahre oder mehr in Deutschland aufhalten, ist seit 2009 deutlich rückläufig. Das ist Ausdruck der starken Zuwanderung, die den Anteil der „Neuan-kömmlinge“ in der ausländischen Bevölkerung gegenüber den „Alteingesessenen“ größer werden lässt.

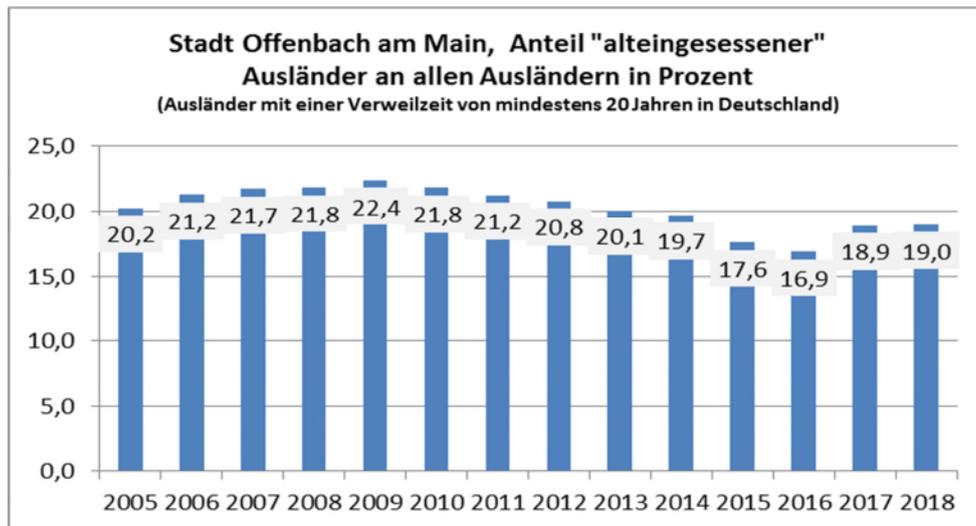


Abb. 7, Quelle: Stadt Offenbach, Amt 81

³ Eine ähnliche Situation wie in Offenbach gibt es im Hinblick auf diese Frage in Frankfurt. Auch bilden die Türken die größte Einzelgruppe, haben jedoch auch hier mit 12,2 Prozent einen nicht sehr großen Anteil an der ausländischen Bevölkerung mit rückläufiger Tendenz (Daten für Ende 2017, Stadt Frankfurt, Statistik aktuell 7/2018). Anders sind die Verhältnisse etwa in Köln, Duisburg oder Dortmund, wo die Türken Anteile von 26, 32,2 und 20,5 Prozent der ausländischen Bevölkerung haben (Quellen: Stadt Köln, Neue Kölner Statistik 2018 (Daten für 2017), S. 36, Stadt Duisburg und Dortmund, Ministerium für Zuwanderung NRW 2018)

2) Migrationsberatung in Offenbach

Ein wichtiges Kriterium für die breite Streuung von Informationen, welche eine Bedingung für ein erfolgreiches anknüpfen in der Lebenswirklichkeit in Deutschland ist, spielten die Beratungsangebote für Zugewanderte nach Offenbach.

Die verschiedenen Beratungsangebote in einer Kommune informieren beispielsweise über den Kita- und Schuleinstieg für die Kinder, über eine geregelte Gesundheitsvorsorge, sie geben Informationen weiter über die Vermittlung von Integrations- und Sprachkursen, Erwerbsarbeit und Arbeitsmarkt. Die Zugewanderten sollen dadurch zu selbstständigem Handeln in allen Bereichen des täglichen Lebens befähigt werden.

Eine wichtige Beratungs- und Mittlerfunktion übernehmen die Migrationsberatungsdienste (MBE) und der Jugendmigrationsdienste (JMD). Mit der MBE soll in Ergänzung zum Integrationskurs ein individuelles Beratungsangebot für erwachsene Neuzuwanderer geschaffen werden. Die JMD unterstützen junge Menschen mit Migrationshintergrund im Alter von 12 bis 27 Jahre mittels individueller Angebote und professioneller Begleitung bei ihrem Integrationsprozess in Deutschland.

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) ist für die Konzeption und die Begleitung der Durchführung der Migrationsberatung (MBE) verantwortlich. Die JMD werden gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Mit der Durchführung selbst werden insbesondere die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege beauftragt. In Offenbach wird die Beratung von insgesamt sechs Trägern der Wohlfahrtspflege angeboten.

Seit dem Jahr 2007 wird im Rahmen der Migrationsberatung auf spezifische Angebote und Dienstleistungen in Offenbach zudem an zentraler Stelle im Bürgerbüro aufmerksam gemacht. Aus dem Ausland Zugewanderte müssen sich ohnehin, wie alle Personen, die ihren Wohnsitz nach Offenbach verlegen, im Bürgerbüro anmelden. In Offenbach werden ausländische Neubürger bei dieser Gelegenheit gleich auf das entsprechende Angebot der Migrationsberatung aufmerksam gemacht. Angeboten werden allgemeine Informationen sowie die konkrete Vermittlung von Hilfen anderer Dienste oder bedarfsorientierte Einzelfallbetreuung.

Im Jahr 2017 verzeichneten die Träger der Migrationsberatungsdienste und der Jugendmigrationsdienst insgesamt 1.768 Fälle die beraten wurden, im Jahr 2018 fast unverändert 1.748. Es wurden mehr Frauen als Männer beraten. In 2017 wurden im Bürgerbüro zusätzlich 282 Verweisberatungen durchgeführt, im Folgejahr 274 Fälle. Es handelt sich hier um Beratungen, bei denen Ratsuchende an andere Stellen mit speziellen Kenntnissen und Zuständigkeiten weiter verwiesen werden.

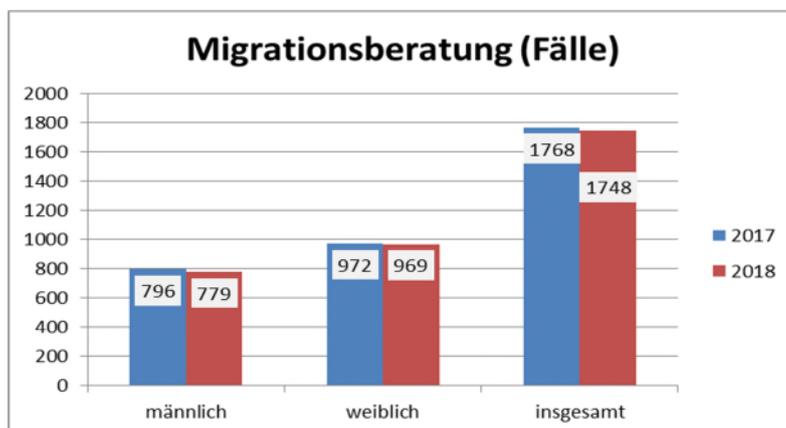


Abb. 8, Quelle: Stadt Offenbach, Amt 81

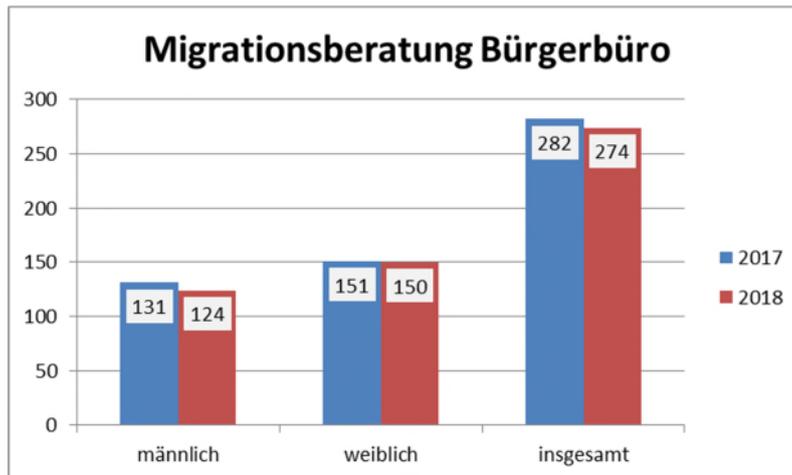


Abb. 9, Quelle: Stadt Offenbach, Amt 81

In der Statistik der Migrationsberatung werden Fälle, nicht Beratungsgespräche gezählt. Ein Fall kann jedoch unter bestimmten Umständen mehrere Termine bei der Migrationsberatung wahrnehmen. Dementsprechend liegt die Zahl der tatsächlich geleisteten Beratungskontakte höher. Für die Dokumentation der Migrationsberatungsdienste werden jedoch die Fallzahlen zu Grunde gelegt.

3) Segregation

In aller Regel ist die Bevölkerung in einem Stadtgebiet nicht gleichmäßig verteilt. Die Stadtteile und Bezirke sind nach sozialstrukturellen Gesichtspunkten, aber auch nach der Konzentration von bestimmten Bevölkerungsgruppen differenziert. In Offenbach konzentrieren sich die nicht-deutschen Einwohner im Bereich der Innenstadt sowie in den südwestlichen Stadtgebieten.

Dieser ist auf der Stadtkarte mit den Umrissen der einzelnen statistischen Bezirke zu erkennen:

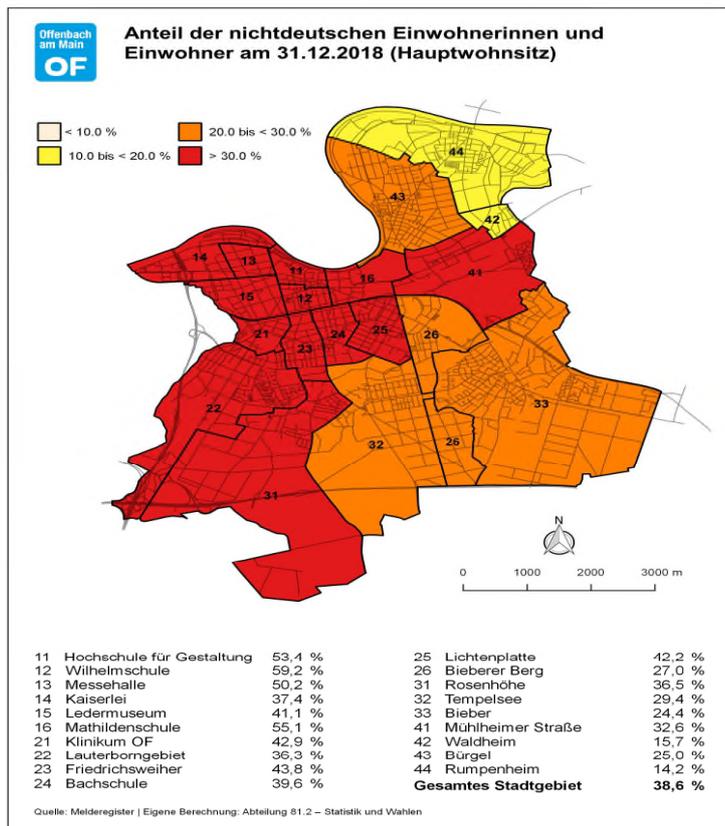


Abb. 10, Stadtgebiet Offenbach in der Gliederung nach statistischen Bezirken;
Quelle: Bevölkerungsfortschreibung der Stadt Offenbach, Daten für 31.12.2018

Wie erkennbar gibt es deutliche Unterschiede bei den Ausländeranteilen der einzelnen Stadtbezirke.

Den Grad der Ungleichmäßigkeit in der Verteilung kann man mit dem sogenannten „Segregationsindex“ (Dissimilaritätsindex) messen. Dieser misst die Ungleichheit einer Verteilung. Der Index gibt an, ein wie großer Teil der Bevölkerung der entsprechenden Gruppe umziehen müsste, um im gesamten Stadtgebiet eine Gleichverteilung zu erreichen. Wie man im folgenden Diagramm erkennen kann, ging die Segregation der ausländischen Bevölkerung insgesamt, vor allem aber auch einzelner besonders bedeutender Ausländergruppen seit 2011 deutlich zurück.

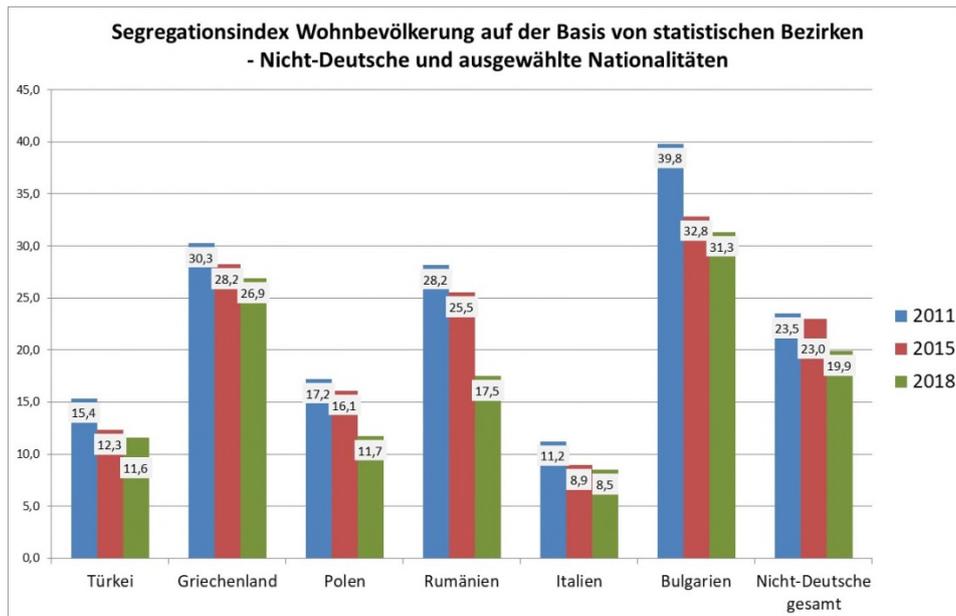


Abb. 11, Quelle und Berechnungen: Stadt Offenbach, Amt 81

Der Grad der Segregation der Bevölkerung ist, wie erkennbar, sehr unterschiedlich. Die Wohnsitze der Türken und Italiener sind, so gesehen, eher gleichmäßig im Stadtgebiet verteilt, die der Bulgaren, Rumänen und Griechen eher ungleichmäßig. Festzuhalten ist jedoch, dass die Wohnsitzsegregation im Ganzen zurückgeht, bei den Ausländern insgesamt von 23,5 auf 19,9. Dies ist aus Sicht der Stadtentwicklung ein durchaus erwünschtes Ergebnis, deren Ziel eine gute soziale und ethnische Durchmischung in den Quartieren der Stadt ist.

4) Fluktuation der Bevölkerung

Der Indikator „Fluktuationsquote“ dient zur Erstellung von Wanderungsprognosen in Kommunen. Die Zu- und Fortzüge in und aus der Kommune sind hier von Bedeutung. Daraus lassen sich Tendenzen ableiten, wie sich die Wohn- und Lebensqualität für die Bevölkerung darstellt und möglicherweise entwickeln wird. Die durchschnittliche Fluktuationsquote ist seit dem Jahr 2013 rückläufig und von 11,2% im Jahr 2013 auf 9% im Jahr 2018 gefallen. Die Fluktuationsquote des Nicht-Deutsche Bevölkerungsanteils lag 2013 mehr als doppelt so hoch bei 22,5%. Allerdings ist auch diese im Zeitraum bis 2018 kontinuierlich gefallen und lag 2018 bei 14,6%. Nahezu konstant geblieben ist die Fluktuationsquote der deutschen Bevölkerung. Die Fluktuationsquoten der einzelnen Nationalitäten schwanken recht deutlich. So lag die Fluktuationsquote der Bulgaren und Rumänen im Jahr 2014 noch bei 49 bzw. 38%, die der Polen bei 31 Prozent. Diese Quoten haben sich also weiter reduziert. Sieben Nationen lagen in 2018 über dem Offenbacher Durchschnitt von 9,0%.

Die hohe Quote der Bulgaren, Rumänen und Afghanen überrascht insofern nicht, als dass diese Gruppen erst in den letzten Jahren verstärkt in die Stadt gezogen sind und sich innerhalb der weiteren Region noch auf dem Wohnungsmarkt orientieren. Zudem dürfte es hier eine große Anzahl von Personen geben, die nur vorübergehend in Deutschland sind. Die Fluktuationsquote der Deutschen ist entsprechend dem Durchschnitt der Stadtbevölkerung deutlich geringer.

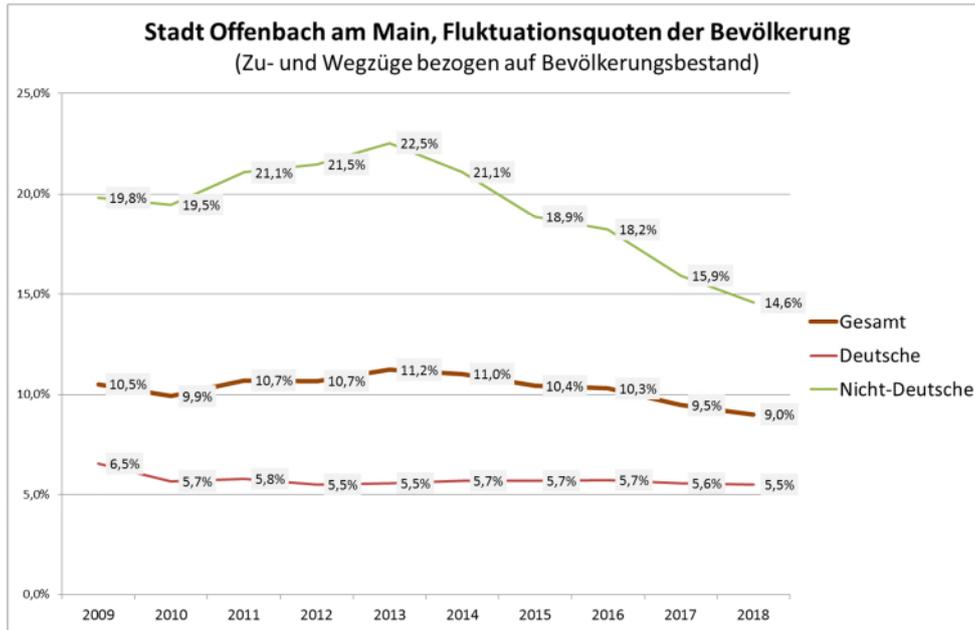


Abb. 12, Quelle: Stadt Offenbach, Amt 81

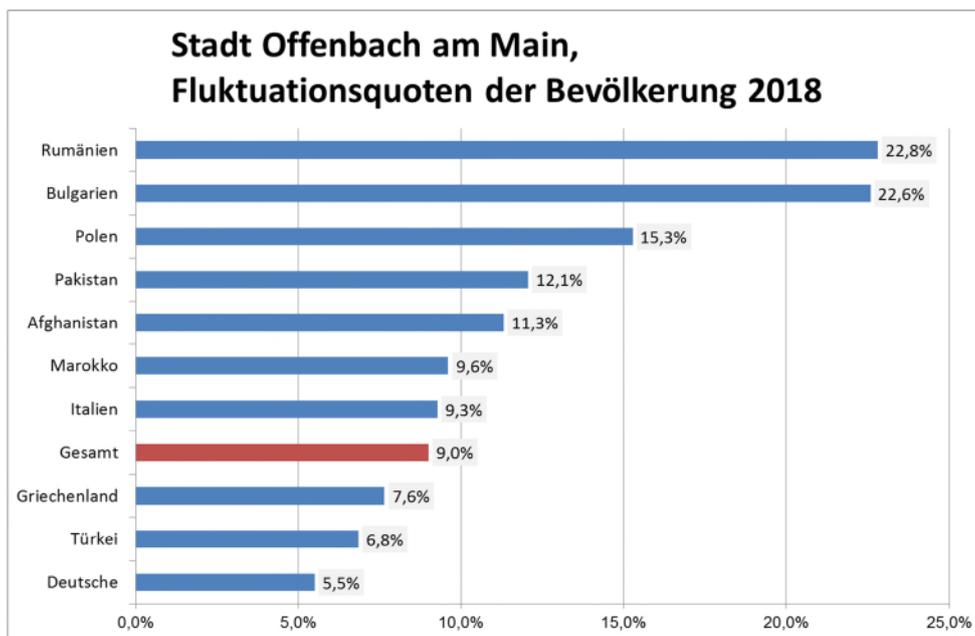


Abb. 13, Quelle: Stadt Offenbach, Amt 81

B. Bildungs- und Erwerbsbeteiligung

Für eine umfassende Darstellung der Bildungslandschaft der Stadt sei auf den Bericht Erziehung und Bildung 2018 verwiesen (Fn. 2). Zu den Indikatoren des Integrationsmonitoring gehören zwei ausgewählte Indikatoren auf lokaler Ebene, die hier dargestellt werden.

Im Bereich der frühkindlichen Erziehung ist die stark steigende Zahl von ausländischen Kindern unter drei Jahren in Kindertagesstätten zu erwähnen. Wenn man weiß, dass diese Altersphase für Spracherwerb und Persönlichkeitsbildung besonders wichtig ist, kann darin ein besonderer Beitrag zu langfristigen Integration gesehen werden.



Abb. 14, Quelle: Stadt Offenbach, Amt 81, Hessisches Statistisches Landesamt

Die besonderen Herausforderungen an die Arbeit in Kindertagesstätten werden deutlich, wenn man die stark steigende Zahl von Kindern betrachtet, in deren Elternhaus nicht vorwiegend Deutsch gesprochen wird und im Jahr 2018 weiter angestiegen ist.

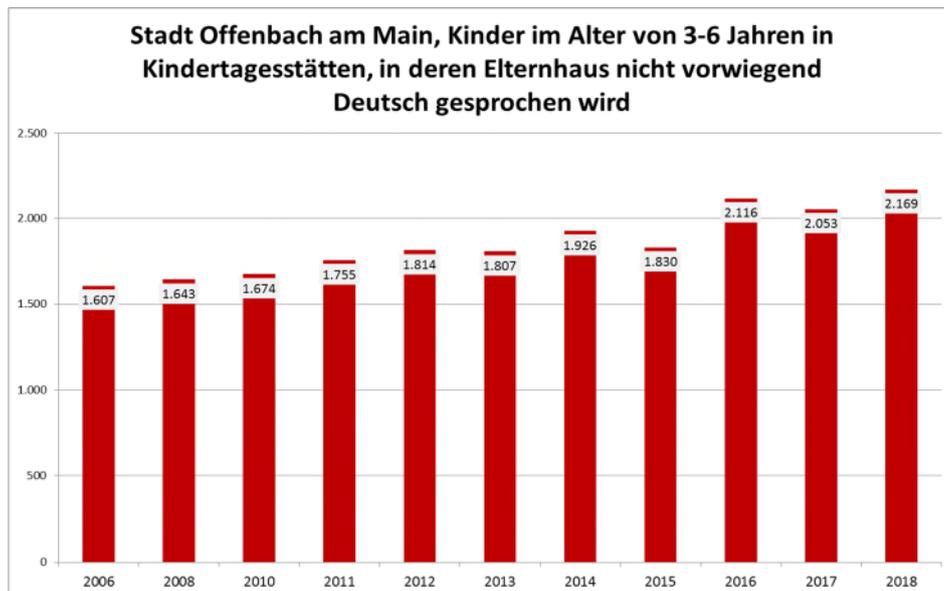


Abb. 15, Quelle: Stadt Offenbach, Amt 81, Hessisches Statistisches Landesamt, eigene Berechnungen

Im Bereich der Beteiligung an beruflicher (dualer) Ausbildung wird insgesamt das abnehmende Gewicht dieser Form der beruflichen Ausbildung (gegenüber Studium, schulischer Berufsausbildung u. a.) deutlich. Die dafür genutzte Ausbildungsbeteiligungsquote beschreibt das Verhältnis der Zahl der Personen im Alter von 18 bis unter 21 Jahren, die in einer dualen Ausbildung sind zur Zahl aller Personen dieser Altersgruppe. Allerdings ist der Rückgang der Ausbildungsquote bei Ausländern auf ohnehin niedrigem Niveau durchaus auch eine Herausforderung für alle Beteiligte am dualen Berufsausbildungssystem, wenn man bedenkt, dass eine Ausbildung im

dualen System nach wie vor ein guter Zugang zu relativ sicheren und auskömmlichen Beschäftigungen bietet.

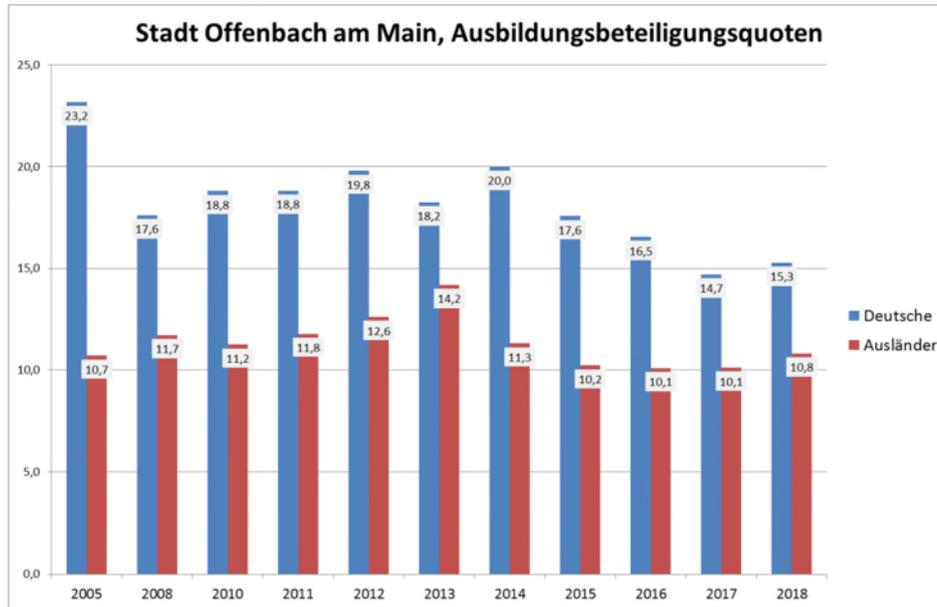


Abb. 16, Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt (HSL)

Was die Beteiligung an der Erwerbstätigkeit angeht, ist der Trend bei der ausländischen wie bei der deutschen Bevölkerung klar positiv. Der Abstand zwischen Deutschen und Ausländern hat sich auch im Jahr 2018 weiter verringert. Dabei spielt die höhere Arbeitslosigkeit bei Ausländern (siehe weiter unten), aber auch ein besonderes Erwerbsverhalten mit geringeren Beschäftigungsneigung von Frauen eine Rolle. Zunächst ein Blick auf die Erwerbstätigenquote:

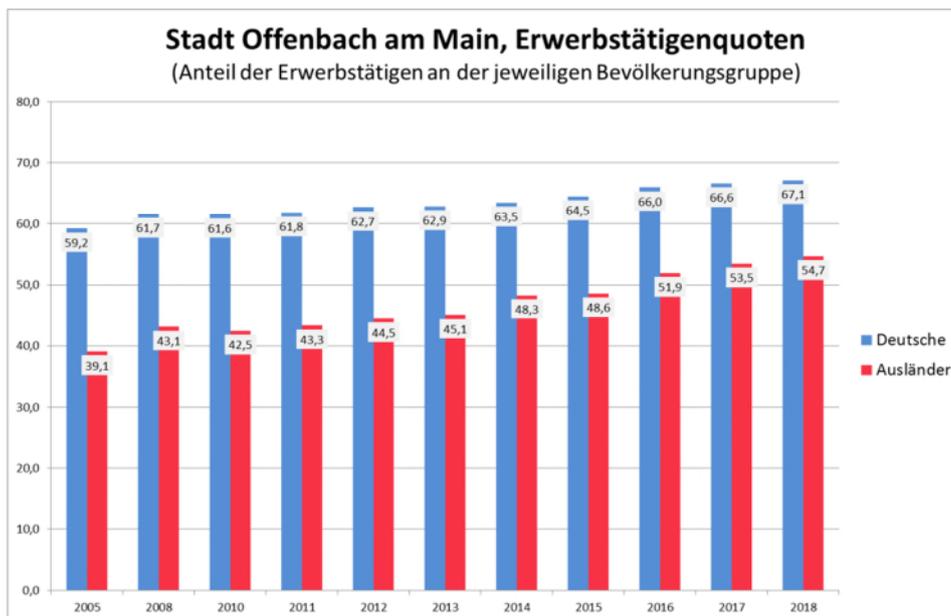


Abb. 17, Quelle: Stadt Offenbach, Amt 81

Dieser positive Trend bestätigt sich auch, wenn man in näherer Betrachtung die Beschäftigungsquote, also den Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an allen Personen in der Altersgruppe 15 bis 64 Jahre, in den Blick nimmt:

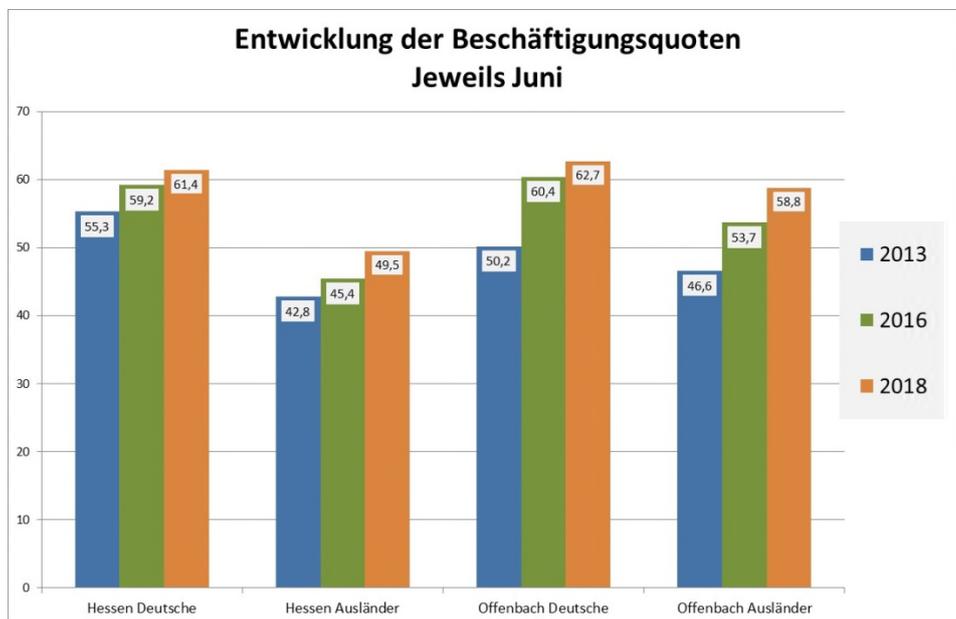


Abb. 18, Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die Beschäftigungsquoten, eine Zielgröße der kommunalen Arbeitsmarktpolitik, sind in Offenbach bei Deutschen und Ausländern höher als im hessischen Durchschnitt. Mit Blick auf die Beschäftigungsbeteiligung von Ausländern ist interessant, dass die Beschäftigungsquote im Vergleich auch mit den hessischen Großstädten die höchste ist.⁴

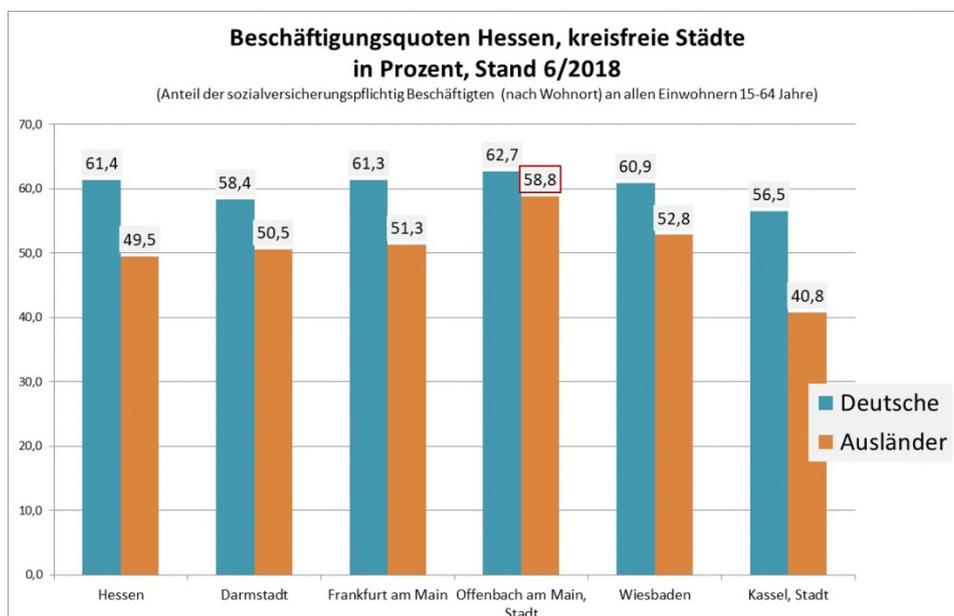


Abb. 19, Quelle: Bundesagentur für Arbeit

⁴ Die Beschäftigungsquote von Ausländern in Offenbach ist im Übrigen auch unter Einschluss der Landkreise die höchste in Hessen.

Gleichwohl sind Nicht-Deutsche auf dem Arbeitsmarkt nach wie vor mit besonderen Risiken konfrontiert. Das zeigt ein Blick auf die spezifische Arbeitslosenquote, die doppelt so hoch ist wie bei Deutschen. Allerdings hat sich die Differenz zwischen den Quoten bei Deutschen und Ausländern zuletzt etwas reduziert.

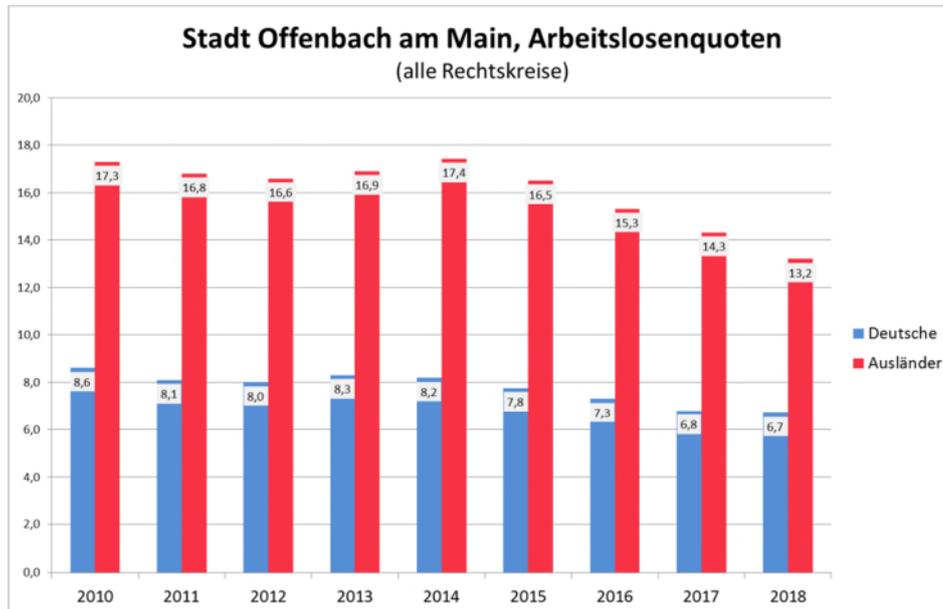


Abb. 20, Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Während das Gefälle im sog. Rechtskreis Sozialgesetzbuch III (SGB III), also bei den Arbeitslosen im Versicherungssystem und unter Betreuung der Agenturen für Arbeit nicht stark ausgeprägt ist, wird im Rechtskreis SGB II, der von den Jobcentern betreut wird (in Offenbach vom kommunalen Jobcenter MainArbeit), die schwächere Position von Ausländern sehr deutlich.

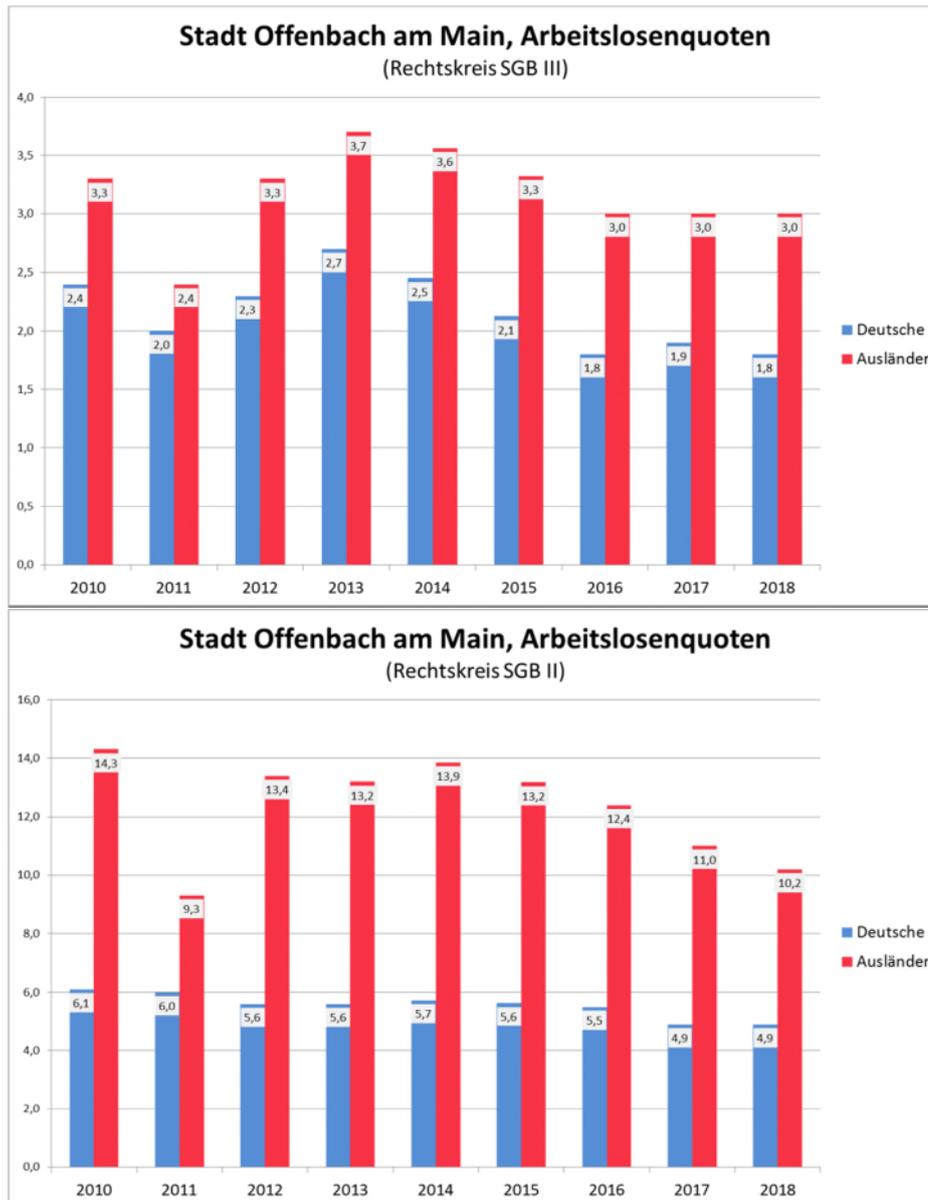


Abb. 21 und 22, Quelle: Bundesagentur für Arbeit

C. Armut und Bezug von Leistungen der Grundsi- cherung

Ausländische Bürger/innen weisen eine höhere Inanspruchnahme von Leistungen der Grundsi-
cherung nach dem SGB II als durch Deutsche auf. Der Indikator für diesen Bereich ist die SGB-II-
Quote.

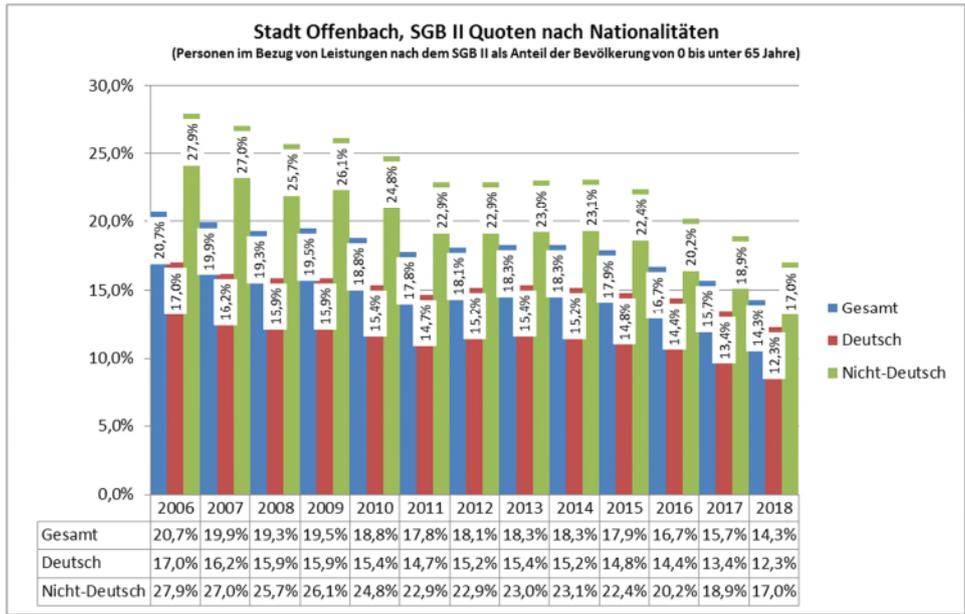


Abb. 23, Quelle: Stadt Offenbach, Amt 81

Die SGB-II-Quote der Ausländer lag 2018 bei 17 Prozent, 2,7 Prozentpunkte höher als der Durchschnitt der Gesamtbevölkerung. Die Quote ist im Zeitverlauf deutlich rückläufig. Auch der Abstand zur deutschen Bevölkerung hat sich sehr deutlich verringert. War die Quote der Ausländer 2006 noch mehr als ein Drittel höher als die der Deutschen, beträgt der Abstand 2018 nur noch 4,7%. Insofern kann dies als Hinweis auf eine Angleichung der Lebenslage von Immigranten und Deutschen und ebenso als Hinweis auf eine Verbesserung der sozialen Lage der Immigranten verstanden werden. Allerdings sind die SGB-II-Quoten bei Deutschen und Ausländern nach wie vor sehr hoch, so dass hier weiterhin ein erheblicher Handlungsbedarf gesehen werden kann.

Interessant ist auch ein Blick auf die SGB-II-Quoten einzelner Nationalitäten. Hier gibt es eine erhebliche Variation.

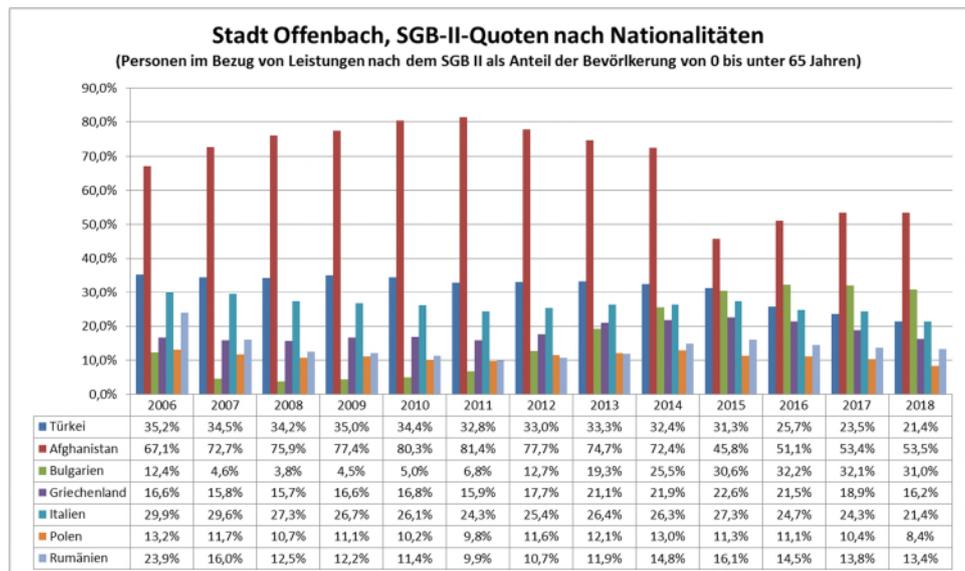


Abb. 24, Quelle: Stadt Offenbach, Amt 81

Eine hohe SGB-II-Quote von über 50% liegt bei der afghanischen Bevölkerung in Offenbach. Insgesamt wird jedoch eine deutliche Verbesserung erkennbar. Stark steigende Quoten der Bezieher von Grundsicherungsleistungen gibt es mit über einem Drittel aller nicht-deutschen Bezieher von Grundsicherungsleistungen bei den Bulgaren, die inzwischen einen großen Anteil im SGB-II-System in der Stadt haben. Einen gewissen Kontrast dazu bildet die polnische Bevölkerung, die eine deutlich niedrigere SGB-II-Quote als die Deutschen aufweist. Rückläufig ist, relativ gesehen, der Leistungsbezug auch bei den Rumänen, der etwa auf dem Niveau der deutschen Bevölkerung liegt.

Siehe dazu auch das ausführliche Datenmaterial im Sozialbericht 2018 (Fn. 2).

D. Indikatoren für kulturelle Teilhabe

Gute Kenntnisse der deutschen Sprache sind entscheidend für gelingende Integration. Für Ausländer gibt es inzwischen ein reichhaltiges Angebot an entsprechenden Fördermaßnahmen. Eine besondere Bedeutung haben dabei die sog. Integrationskurse des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge. Für eine Reihe von Ausländern ist die Teilnahme daran verpflichtend. Die Zahl der Teilnehmer ist im Laufe der letzten sechs Jahre sehr stark auf 6.443 gestiegen. Auch die Teilnahmequote hat deutlich zugelegt. Im Jahr 2017 war die Anzahl wieder etwas rückläufig und lag etwas über der Quote von 2015.

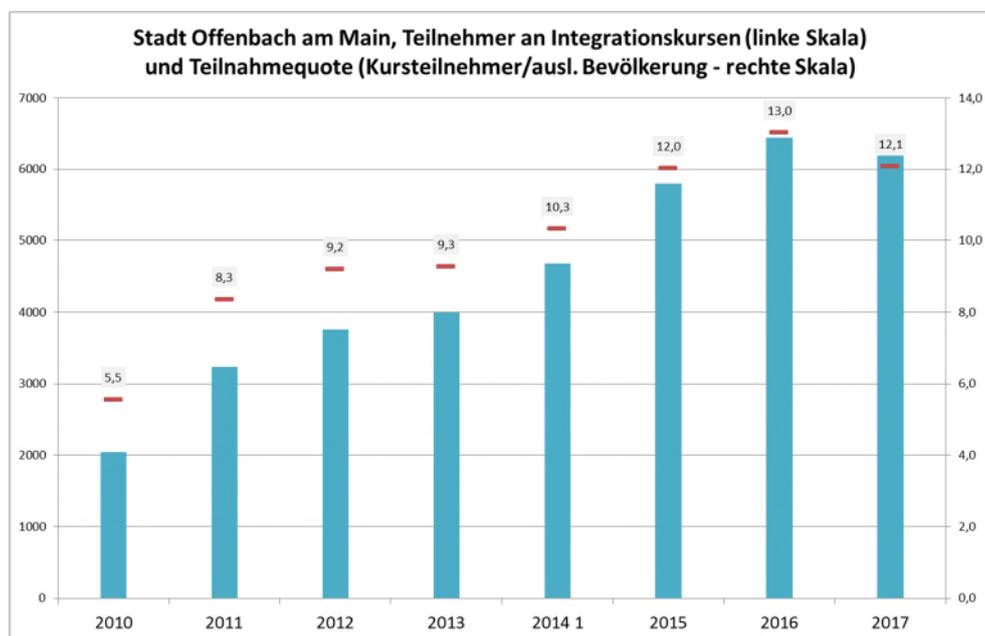


Abb. 25, Quelle: Stadt Offenbach, Amt 81

Ein Indikator für den Erfolg beim Erwerb der deutschen Sprache durch Ausländer ist die steigende Zahl von Teilnehmern an Sprachprüfungen. Die Erfolgsquote vom Jahr 2017 ist im Vergleich zu 2016 wieder leicht angestiegen. Beides ist im folgenden Schaubild dargestellt.

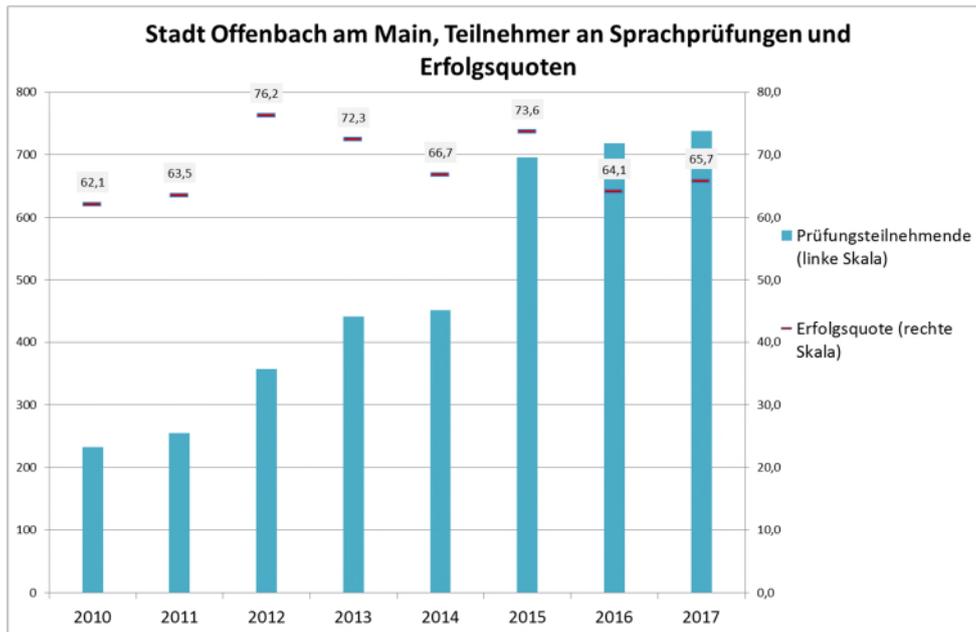


Abb. 26, Quelle: Stadt Offenbach, Amt 81

E. Identifikation mit Gesellschaft und Staat

Allgemein wird die Einbürgerung von Ausländern als Ausdruck einer hohen Identifikation mit dem deutschen Staat angesehen. Auch das ist differenziert zu sehen. Für EU-Ausländer bringt eine Einbürgerung weniger handfeste Vorteile für das Aufenthaltsrecht und den Zugang zu Sozialsystemen als für Drittstaatenangehörige. Deshalb ist die Einbürgerungsquote bei Drittstaatenangehörigen typischerweise höher als bei EU-Bürgern, ohne dass man damit ohne weiteres eine größere Nähe oder Ferne zur deutschen Gesellschaft verbinden könnte.

Es ist interessant, dass die Zahl der Einbürgerungen trotz deutlich steigendem Ausländeranteil eher rückläufig ist. Ebenso die Einbürgerungsquote, also der Anteil der Einbürgerungen am theoretischen Einbürgerungspotential. Das kann mit dem erwähnten sehr deutlichen Anstieg der nicht-deutschen EU-Bürger zu tun haben, mit der hohen Fluktuation und damit einem hohen Anteil an „Neuankömmlingen“, für die eine Einbürgerung noch kein Thema ist. Es bedürfte hier genauerer Untersuchungen.

Interessant aber auch hier ein Blick über die Grenzen der Stadt auf die Daten für Hessen bis 2016. Dort wird deutlich, dass die Einbürgerungsquoten in Offenbach vergleichsweise hoch sind.

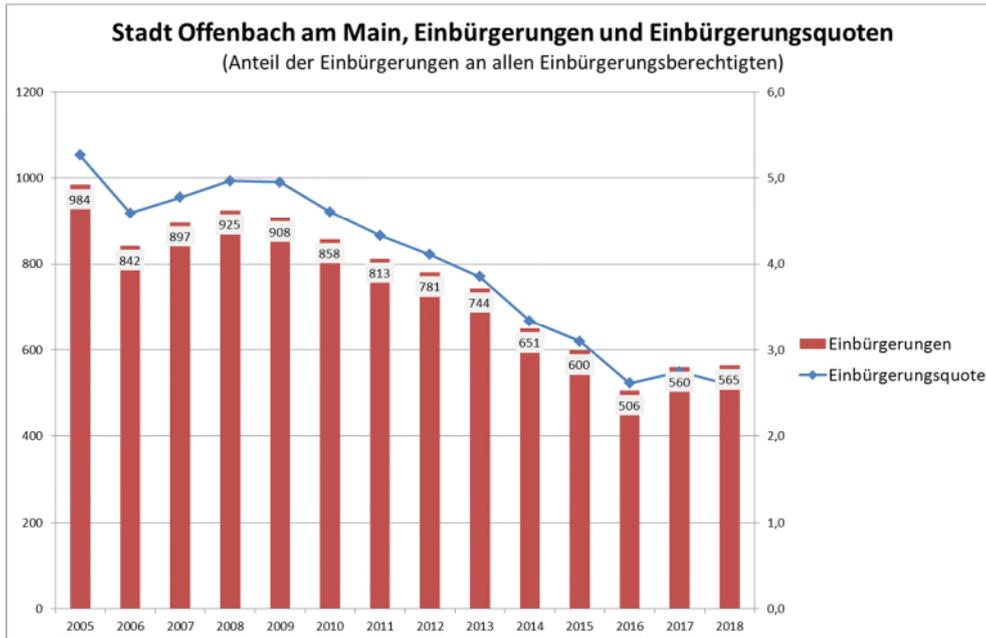


Abb. 27, Quelle: Stadt Offenbach, Amt 81

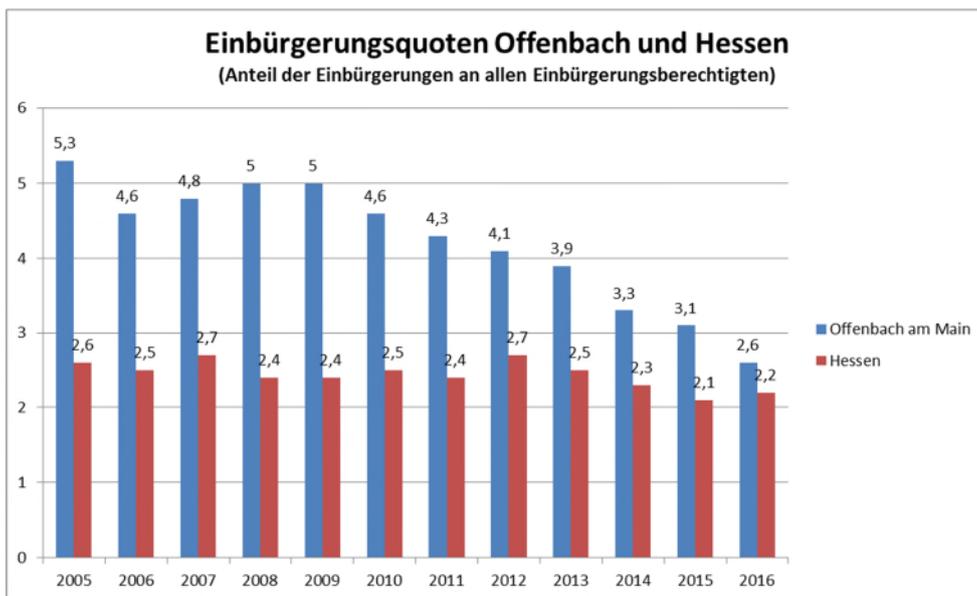


Abb. 28, Quelle: Stadt Offenbach, Integrationsmonitor Hessen 2018

F. Vielfalt in Staat und Verwaltung

Eine Arbeitsgruppe zur interkulturellen Öffnung hat im Jahr 2018 den Leitfaden für Führungskräfte zum Thema „Interkulturelle Kompetenz in Auswahlverfahren“ erarbeitet.

Nachdem die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte sowie die Personalvertretung eingebunden worden sind, konnte der Leitfaden im Frühjahr 2019 abschließend fertiggestellt werden. Der Leitfaden soll die Führungskräfte bei der Personalauswahl konkret unterstützen, wenn das Merkmal „Interkulturelle Kompetenz“ gefordert ist. Als relevante Merkmale der interkulturellen Kompetenz wurden Perspektivwechsel, Offenheit, Flexibilität und Ambiguitätstoleranz definiert und mit beobachtbaren Beschreibungen versehen. Je nach Art der Stelle, der zu erfüllenden

Aufgaben und der Dauer der Auswahlgespräche wird es möglich sein, auch Fachwissen zur interkulturellen Kompetenz zu erfragen und Fallbeispiele einzusetzen, um zu erfahren, ob interkulturelle Kompetenz vorhanden ist.

Ziel in der Verwaltung der Gemeinde ist inzwischen hier, interkulturelle Kompetenz bei möglichst allen Beschäftigten zu verankern. Migrationserfahrungen können zudem der Migrationsbevölkerung deutlich zu machen, dass sie auf allen Ebenen der Gesellschaft teilhaben und mitwirken können, auch in der staatlichen Verwaltung.

Im Personalbogen wird bei Stellenbesetzungen das Merkmal Deutsch bzw. Nichtdeutsch erhoben. Im Rahmen des Integrationsmonitors werden deshalb nur Daten zu den nicht-deutschen Beschäftigten berücksichtigt. Beschäftigte mit deutscher Nationalität, aber Migrationshintergrund werden dabei nicht berücksichtigt.

Bei der Stadtverwaltung Offenbach gibt es nur einen sehr kleinen Teil von nicht-deutschen Beschäftigten, der auch im zeitlichen Verlauf weiterhin rückläufig ist.

Es ist durchaus möglich, dass die Verhältnisse in anderen Diensten, etwa den Eigenbetrieben oder anderen Behörden des Landes und des Bundes, anders gelagert sind, so dass sich in der Gesamtbetrachtung andere Werte ergeben würden. Hier bedarf es weiterer Untersuchungen.⁵

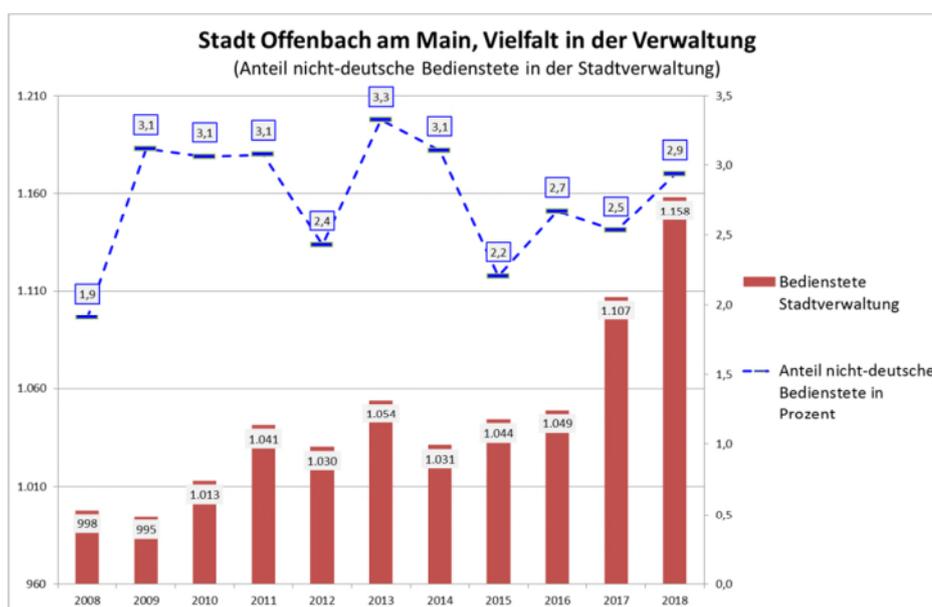


Abb. 29, Quelle: Stadt Offenbach, Personalamt

⁵ Eine Untersuchung der Stadtverwaltung Offenbach im Jahr 2014 ergab z. B. einen Anteil von 18 Prozent der Beschäftigten mit Migrationshintergrund, also der Ausländer/innen und der deutschen Beschäftigten mit Migrationshintergrund.

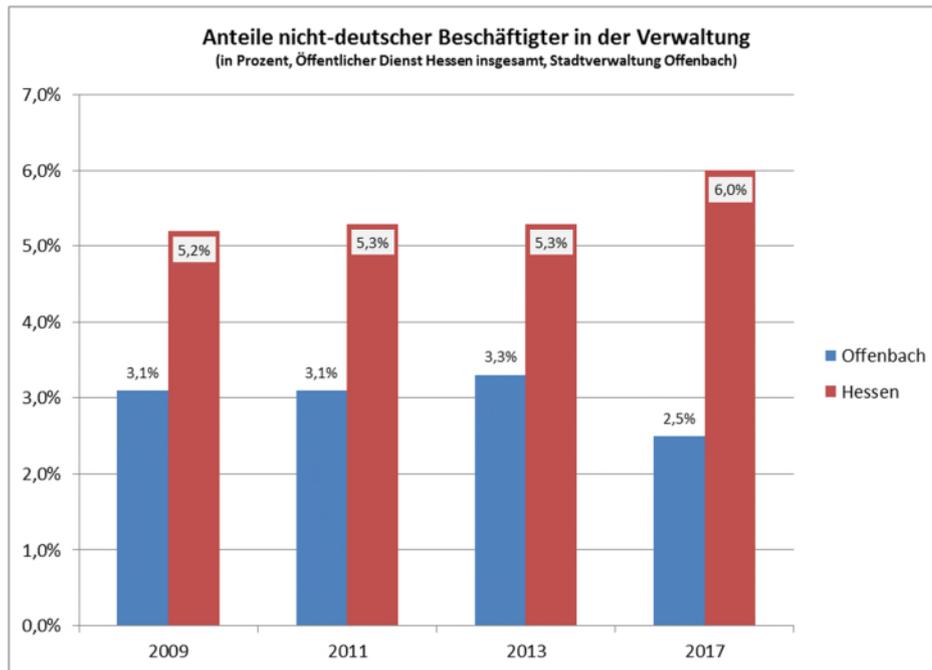


Abb. 30, Quelle: Stadt Offenbach, Hessischer Integrationsmonitor

Impressum

Offenbach, den 26 .08.2019

Redaktion: Luigi Masala, Dr. Matthias Schulze-Böing
Magistrat der Stadt Offenbach am Main
Dezernat III - Amt für Arbeitsförderung, Statistik und Integration
Kaiserstr. 39, 63065 Offenbach am Main
T. 069-8065-3587 luigi.masala@offenbach.de
T.069-8065-8200 schulze-boeing@offenbach.de

Quellennachweis Titelbild: Pixabay